

Divisionär Hofmeister : "Armee war am Anschlag"

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **47 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369270>

Nutzungsbedingungen

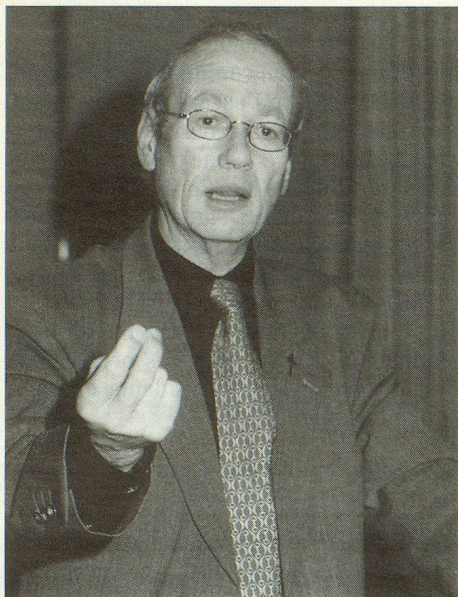
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gemeindevorsteher Josef Schärli:
«Der Zivilschutz bleibt auch in Zukunft unverzichtbar.»

ZSO Littau: Informativer Kaderrapport

Divisionär Hofmeister: «Armee war am Anschlag»

Der jährliche Kaderrapport ist bei der ZSO Littau LU mehr als eine Pflichtübung. Traditionsgemäss wird der Anlass immer mit einem Gastreferat verbunden. Dieses Jahr informiert Divisionär Eugen Hofmeister, Kommandant der Felddivision 8.

EDUARD REINMANN

Rund 260 000 Manntage subsidiäre Einsätze hatte die Armee im Katastrophenjahr 1999 geleistet: nach Lawennenniederängen, bei Hochwasser, in der Asylantenbetreuung und zur Bewachung ausländischer Botschaften in der Schweiz. Hinzu kamen Grenzschutzverstärkungen und die Engagements zur Friedensförderung in Bosnien und Kosovo. «Mit dieser grossen Zahl von Unterstützungseinsätzen war die Armee oft am Anschlag», sagte Hofmeister. Oder in seiner Sprache: «Sie war ausgeschossen.» Bei Hofmeisters Ausleuchtung der Armeeleistungen zugunsten der politischen Behörden sprach der Referent aus der Sicht des Generalstabes. Er verschwieg dabei nicht, dass Armeeeinsätze nicht nur eine Frage der Kapazitäten und der Organisation sind, sondern oft auch im Kreuzfeuer politischer Grundhaltungen und Interessen stehen.

Bereits jetzt, in der Armee 95, stünden für subsidiäre Einsätze oftmals zu wenig Leute zur Verfügung, sagte Hofmeister. Diese



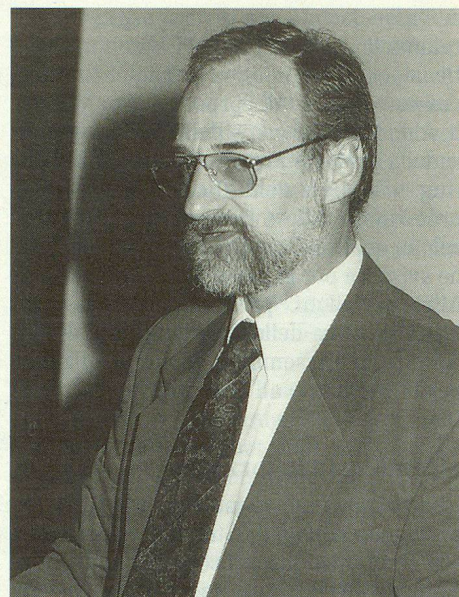
Divisionär Eugen Hofmeister:
«Die Armee war oft am Anschlag.»

Problematik werde sich mit der Armee XXI noch verschärfen. 1999 hätten viele Armeeeinheiten Dienste in ursprünglich nicht vorgesehenen Bereichen geleistet. Darunter haben die Umschulung und die Weiterbildung gelitten. Hofmeister: «Weder der Bund noch die Kantone verfügen über personelle Reserven für ausserordentliche Einsätze. Alle Dispositionen sind auf den Normalzustand ausgerichtet.»

Armee und Zivilschutz haben laut Hofmeister im vergangenen Jahr entscheidende Beiträge zur Ereignisbewältigung geleistet. Aus den daraus abgeleiteten Erkenntnissen sollten Konsequenzen gezogen werden. Mit dem Bevölkerungsschutz der Zukunft muss eine Organisation aufgebaut werden, die in der Lage ist, aus dem Stand heraus notwendige Leistungen zu erbringen, ohne dass immer gleich die Armee aufgerufen werden muss. Kantone und Gemeinden sind gefordert. Hofmeister: «Es muss etwas unternommen werden, damit die Sicherheitsstrukturen in unserem Land glaubwürdig bleiben.»

Schwergewicht Asylantenbetreuung

Der Sollbestand der ZSO Littau (die Gemeinde hat 16 000 Einwohner) beträgt derzeit 448 Personen. Der Istbestand ist mit 614 beziffert. «Mit dieser Personalreserve ist die Aufwuchsfähigkeit sicher gestellt», sagte Chef ZSO Theo Glanzmann. 1999 wurden 1790 Personentage in die



Chef ZSO Theo Glanzmann:
«Die Aufwuchsfähigkeit ist gewährleistet.»

Ausbildung investiert. Das sind rund 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Mehr als die Hälfte entfielen auf Nothilfe im Asylwesen, die nach Zivilschutzgesetz als «Aktivdienst» gilt.

Unnötige Fragestellung

Eine starke Stütze hat der Littauer Zivilschutz in Gemeindevorsteher Josef Schärli. Die oft gestellte Frage nach dem Sinn des Zivilschutzes sei unberechtigt, betonte er. Der Zivilschutz habe nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert und habe gerade in jüngster Zeit anforderungsreiche Aufgaben gelöst. Auch im neuen Bevölkerungsschutz sei der Zivilschutz unverzichtbar, er müsse sich jedoch wieder auf sein Kerngeschäft konzentrieren. Schärli: «Das Abspecken darf jedoch nicht so weit gehen, dass nur noch Magerspeck bleibt.» Schärli kritisierte auch die zu starke Reduktion der Ausbildungszentren mit allen personellen Konsequenzen. «Ich zweifle an der Regierungsmeinung, ein einziges kantonales Zentrum (Sempach) genüge in Zukunft.» Der Gemeindevorsteher plädierte für Ausbildungszusammenarbeit über die Kantons Grenzen hinaus.

Zurzeit machen ihm auch die grossen Unsicherheiten in vielen Bereichen arg zu schaffen. Ein Beispiel ist die Schutzraum-Nachrüstung bis Ende 2000. Vorerst wird zugewartet, denn niemand weiss, was letztlich von Bern kommt. Auch im Materialbereich und hinsichtlich der Anlagen ist zu wenig bekannt. Als Finanzverwalter einer Gemeinde, die nicht auf Rosen gebettet ist, will er keine Ausgaben tätigen, die sich zuletzt als Fehlinvestition erweisen. ▀

FOTOS: E. REINMANN